

# KONZEPTION

Kinder-Oase  
Rein

The logo consists of a stylized wave or ribbon shape. The top part is teal and curves upwards into a spiral. The bottom part is yellow and curves downwards. The text 'Kinder-Oase' is in teal and 'Rein' is in yellow, positioned above the wave.

**GEMEINDEKINDERGARTEN GRATWEIN-STRASSENGEL**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort .....</b>	<b>Seite 3</b>
1.1. Vorwort Bürgermeister .....	Seite 3
1.2. Einleitung .....	Seite 4
1.3. Geschichtlicher Rückblick .....	Seite 5
<b>2. Strukturqualität.....</b>	<b>Seite 6</b>
2.1. Gesetzliche Grundlagen .....	Seite 6
2.2. Kontaktdaten Einrichtung .....	Seite 9
2.3. Kontaktdaten Träger .....	Seite 9
2.4. Betriebsform und Anzahl der Gruppen.....	Seite 10
2.5. Öffnungszeiten und Ferienregelung.....	Seite 10
2.6. Personal.....	Seite 12
2.7. Räumlichkeiten und Ausstattung.....	Seite 17
2.8. Aufnahmemodalitäten & Kosten .....	Seite 17
2.9. Organisatorische Aspekte .....	Seite 19
<b>3. Orientierungsqualität .....</b>	<b>Seite 21</b>
3.1. Unser Bild vom Kind. Pädagogische Grundhaltung, Werte und Prinzipien .....	Seite 21
3.2. Der BildungsRahmenPlan. Pädagogische Schwerpunkte im Hinblick auf die Entwicklung kindlicher Kompetenzen .....	Seite 24
3.3. Rollenverständnis der Pädagogen/in. In Gemeinschaft und im Dialog mit Kind und Eltern .....	Seite 26
3.4. Pädagogischer Ansatz. Die Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes .....	Seite 27
3.5. Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation .....	Seite 28
<b>4. Prozessqualität.....</b>	<b>Seite 29</b>
4.1. Tagesablauf. Ankommen, Freispiel, Pädagogische Angebote .....	Seite 29
4.2. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit. Vermittlung von Werten .....	Seite 34
4.3. Gestaltung von Übergängen. Eingewöhnung und Schuleintritt .....	Seite 38
4.4. Exemplarische Methoden der pädagogischen Arbeit. Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesellschaft, Ästhetik und Gesellschaft, Natur und Technik .....	Seite 41
4.5. Bildungspartnerschaft mit Eltern. Entwicklungsgespräche .....	Seite 49
4.6. Zusammenarbeit mit PartnerInnen und ExpertInnen. Externe Institutionen im Kindergarten .....	Seite 50
4.7. Kooperationen. Volksschule und Einsatzkräfte.....	Seite 51
4.8. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der pädagogischen Qualität. Reflexionen des pädagogischen Teams .....	Seite 51
<b>5. Quellenangaben .....</b>	<b>Seite 53</b>
<b>6. Impressum .....</b>	<b>Seite 54</b>

# 1. Vorwort

## 1.1. Bürgermeister

Liebe Eltern! Liebe Großeltern! Liebe Verantwortliche! Liebe Kinder!  
Liebes Kindergartenteam!

*„Dinge, die man als Kind geliebt hat, bleiben im Besitz des Herzens bis ins hohe Alter. Das Schönste im Leben ist, dass unsere Seelen nicht aufhören an jenen Orten zu verweilen, wo wir einmal glücklich waren.“*

Kahlil Gibran



Für die Kinder selbst ist der Kindergarten meist der erste Schritt in ihrem Bildungs- und Lernprozess außerhalb des familiären Umfeldes. Um den Kindern diesen Prozess so angenehm wie möglich zu machen, ist es notwendig, dass sich fachlich bestens ausgebildete, engagierte und motivierte Pädagog\*innen und Betreuer\*innen um unsere Kinder kümmern. Als Bürgermeister und damit Verantwortlicher für das Kindergartenpersonal bin ich mir sicher, dass unser Kindergartenteam diese Anforderungen mehr als erfüllt.

Wir dürfen stolz darauf sein, dass in unserer Gemeinde ein motiviertes Team in modernen, kindgerechten Räumlichkeiten die Ziele der Kindergartenbetreuung mit Elan und Kreativität umsetzt. Zuneigung, Toleranz, Fürsorge und Aufmerksamkeit sind wichtige Fakten, welche die pädagogische Arbeit unseres Kindergartenteams ständig begleiten. Diese Faktoren sind es auch, die unsere kleinen Gemeindebürger\*innen brauchen, um in einer geordneten und vertrauten Umgebung aufwachsen zu können. Allen Gemeindeverantwortlichen und dem Team des Kindergartens ist bewusst, dass die Eltern großes Vertrauen in die Arbeit mit den Kindern setzen.

Mit der vorliegenden Konzeption soll Ihnen, geschätzte Eltern, Großeltern und Verantwortliche, ein Einblick in die Arbeit der Kindergartenpädagoginnen und ihrem Team gewährt werden. Der Erfolg unseres Kindergartens wird am Glück und an der Zufriedenheit unserer kleinen Gemeindebürger\*innen gemessen werden.

Ich danke allen, die an dieser Konzeption mitgewirkt haben und wünsche für die Umsetzung viel Erfolg!

Ihr Bürgermeister Harald Mülle

## 1.2. Einleitung

### **Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Kollegen/Innen und Interessierte!**

Diese pädagogische Konzeption der Kinder-Oase Rein soll Ihnen einen Eindruck über unseren Kindergartenalltag und die pädagogischen Richtlinien geben, nach denen in unserer Einrichtung gearbeitet wird.

Ich hoffe Ihnen auf den folgenden Seiten einen Einblick über unsere organisatorischen, strukturellen und pädagogischen Grundlagen gewähren zu können.



**„Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch –  
Sie für das Leben stark zu machen ist unsere Aufgabe.“**

***(Maria Montessori)***

**Gabriele Pichler, Leitung der Kinder-Oase Rein**

## **Geschichtlicher Rückblick**

### **Unser Kindergarten stellt sich vor...unser Kindergarten einst und heute**

Am 08.09.1978 fand die Eröffnung des Stiftskindergartens statt.

1987 wurde der Kindergarten von der Gemeinde Eisbach-Rein übernommen.

Am 17.12.2013 wurde im Landtag der Steiermark das Gesetz über die Neugliederung der Gemeinden des Landes Steiermark beschlossen. Im Zuge der Gemeindestrukturreform werden die Gemeinden Judendorf-Straßengel, Gratwein, Eisbach und Gschnaidt zusammengeschlossen. Die neue Gemeinde trägt den Namen Marktgemeinde Gratwein-Straßengel.

Ab diesem Zeitpunkt gibt es in der Gemeinde vier Gemeindekindergärten: den offenen Kneipp-Kindergarten in Gratwein, den kreativen Marktkindergarten in Gratwein-Strassengel, den idyllischen Landkindergarten in Schirning und die Kinder-Oase in Rein.

Mit dem Umbau im Jahr 2016 bekommen die Räumlichkeiten der Kinder-Oase, eingebettet in eine wunderschöne Naturlandschaft mitten im Herzen des Zisterzienserstiftes Rein, ein völlig neues zeitgemäßes Gesicht.



## 2. Strukturqualität

Als Quelle für die weiteren Ausführungen gelten die folgenden pädagogischen Grundlagendokumente:

- Der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan“ für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich; er enthält Bildungsbereiche für die qualitätsvolle Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen.
- Der „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule“ – die Grundlage für die Begleitung und Dokumentation individueller sprachbezogener Bildungsprozesse.
- Das „Modul für Fünfjährige“ – zielt auf den Erwerb grundlegender Kompetenzen am Übergang zur Schule ab.
- Der „Werte- und Orientierungsleitfaden“- ist ein bundesländerübergreifender verpflichtender Leitfaden, der auf die Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft in kindgerechter Form abzielt.
- Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- Sonstige Dokumente, die im Laufe der Vereinbarungsperiode erarbeitet werden und vom Bund im Einvernehmen mit den Ländern zur Verfügung gestellt werden.

### 2.1. Gesetzliche Grundlagen

#### §3 Begriffsbestimmungen

b) Kindergärten sind Einrichtungen für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht. Im Ausnahmefall können Kinder auch nach dem Eintritt der Schulpflicht bis längstens zum Ende jenes Kindergartenjahres, in welchem das Kind das 8. Lebensjahr vollendet, im Kindergarten Aufnahme finden.

e) Alterserweiterte Gruppen sind Einrichtungen zur gemeinsamen Betreuung von Kindern im Alter von 18 Monaten bis zur Beendigung der Volksschulzeit.

## **§4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen**

(1) Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben:

1. die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen;
2. nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit und des Bildungsrahmenplanes bzw. Leitfadens gemäß Abs. 2 die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern;
3. auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen (Subsidiarität);
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen;
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen;
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrerinnen/Lehrern der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten. Dazu ist pro Kinderbetreuungsjahr auf Basis der laufenden Dokumentation mindestens ein strukturiertes Gespräch mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) über den Bildungs- und Entwicklungsverlauf des Kindes anzubieten.

## **§5 Zusätzliche Aufgaben einzelner Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen**

(2) Kindergärten haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten.

(4) Kinderhäuser und alterserweiterte Gruppen haben die Aufgabe, die Kinder altersübergreifend zu integrieren sowie Kinder im Kindergartenalter unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten. Für Schulkinder haben sie die Aufgaben des Abs. 3 zu übernehmen. [1]

*[1] (Vgl. Landesrecht Steiermark: Gesamte Rechtsvorschrift für Kinderbildungs- und  
betreuungsgesetz, Fassung vom 23.02.2019)*



## **2.2. Kontaktdaten Einrichtung**

Gemeindekindergarten

Kinder-Oase Rein

Rein 1, 8103 Gratwein-Strassengel

Tel. 0664/88396763

Email: [kiga.rein@gratwein-strassengel.gv.at](mailto:kiga.rein@gratwein-strassengel.gv.at)

## **2.3. Kontaktdaten Träger**

Marktgemeinde Gratwein-Strassengel

Hauptplatz 1, 8111 Gratwein-Strassengel

Tel.03124/51300-0

Fax: 013124/51300-800

Email: [gde@gratwein-strassengel.gv.at](mailto:gde@gratwein-strassengel.gv.at)

## **2.4. Betriebsform und Anzahl der Gruppen**

Der Kindergarten ist ein Jahresbetrieb, mit einer Halbtagsgruppe und einer alterserweiterten Ganztagsgruppe.

## **2.5. Öffnungszeiten und Ferienregelung**

Die Betreuungsgruppe 1 des Kindergartens wird in Ganztagesform mit Mittagsverpflegung geführt und ist an Werktagen von Montag bis Freitag in der Zeit von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Kinder müssen in der Zeit von 07:00 Uhr bis spätestens 08:00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden und sind ohne Ausnahme in der Zeit von 15:00 Uhr bis spätestens 16:00 Uhr wieder abzuholen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass eine Überziehung der von den Eltern / Erziehungsberechtigten bereits bei der Anmeldung des Kindes angegebenen bzw. individuell gewählten Betreuungszeiten automatisch die Verrechnung höherer Elternbeiträge auslöst. Daher sind diese individuell gewählten Betreuungszeiten von den Eltern / Erziehungsberechtigten zu beachten bzw. unbedingt einzuhalten.

Die Betreuungsgruppe 2 des Kindergartens wird in Halbtagesform ohne Mittagsverpflegung geführt und ist an Werktagen von Montag bis Freitag in der Zeit von 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr geöffnet. Die Kinder müssen in der Zeit von 07:00 Uhr bis spätestens 08:00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden und sind ohne Ausnahme in der Zeit von 12:00 Uhr bis spätestens 13:00 Uhr wieder abzuholen. In besonderen Fällen wird eine Mittagsverpflegung auch im Halbtagskindergarten, das Essen muss mind. 3-mal wöchentlich und regelmäßig eingenommen werden, angeboten.

## **§11 Ferien**

(2) Für Jahresbetriebe dauern:

a) die Hauptferien vom Ende des Betriebsjahres bis zum Beginn des nächsten Betriebsjahres;

b) die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bzw. vom 23. Dezember, sofern dieser auf einen Montag fällt, bis einschließlich 6. Jänner;

c) die Semesterferien vom dritten Montag im Februar bis einschließlich dem darauffolgenden Samstag. Die Erhalter können je nach den örtlichen Bedürfnissen den Betrieb weiterführen;

d) die Osterferien vom Samstag vor dem Palmsonntag bis einschließlich Dienstag nach Ostern;

(3) die Erhalter können zu besonderen Anlässen an einzelnen Tagen des Betriebsjahres im Einvernehmen mit dem Personal der Kinderbetreuungseinrichtung und den Eltern den Betrieb einstellen.

Der Kindergarten ist während den Weihnachts- und Osterferien geschlossen. In den Semesterferien ist der Kindergarten in Betrieb.

## 2.6. Personal

Unser Team besteht aus:

3 Kindergartenpädagoginnen

2 Kinderbetreuerinnen

1 Reinigungskraft

1 Zivildienstler

### Kindergartenleitung



### **Gabriele Pichler**

Ausbildung: AHS Matura, Lehramt Germanistik und PPP (ohne Abschluss), Ausbildung zur Tagesmutter und Kinderbetreuerin, Kolleg an der BAFEP, langjährige Anstellung im Kinderhaus „Kinder am Straßenglerberg“, Ausbildung zur Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin, nach dem Abschluss Selbstständigkeit, 3-jährige Anstellung als gruppenführende Pädagogin und Leitungsstellvertretung bei den Kinderfreunden, Leiterinnenausbildung.

Seit September 2018 als Leiterin und gruppenführende Pädagogin in der Gruppe 1 in der Kinder-Oase Rein beschäftigt.

Dienstzeiten: 7.00-13.00 Uhr

## Kindergartenpädagogin



### **Sabine Wonisch**

Ausbildung: 1994 Abschluss BAFEP, Anstellung Pfarrkindergarten Kalvarienberg, mehrjährige Anstellung als Kinderbetreuerin und Tagesmutter, Mikado Lehrgang für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Körperarbeitsausbildung, Special Makeup Artist – Oper Graz, Mitarbeit in der Maske, Ausbildung Kinderyogatrainerin, freischaffende Künstlerin, gruppenführende Pädagogin in diversen Kindergärten und in einer Kinderkrippe.

Seit September 2019 als Nachmittagspädagogin in der Gruppe 1 in der Kinder-Oase Rein beschäftigt.

Dienstzeiten: 10.00-16.00 Uhr

### Kindergartenpädagogin



**Jana Hollwöger**

Ausbildung: Elementarpädagogin, Anstellung als Pädagogin in Stattegg, Ausbildung zur betrieblichen Ersthelferin. Seit November 2019 als gruppenführende Pädagogin in der Gruppe 2 der Kinder-Oase Rein beschäftigt.

Dienstzeiten: 7.00-15.00 Uhr

### Kinderbetreuerin



**Silke Gogg**

Ausbildung: Ausbildung zur Kinderbetreuerin und Tagesmutter.

Seit 2008 in der Kinder-Oase Rein beschäftigt.

Dienstzeiten: 7.00-15.00 Uhr

### Kinderbetreuerin



#### **Mag. Daniela Fischer**

Ausbildung: zur Bildhauerin, Studium der Kunstgeschichte, Archäologin, Restauratorin, Kreativtrainerin. 2012 Ausbildung zur Tagesmutter und Kinderbetreuerin, Anstellung im Kinderhaus „Kinder am Straßenglerberg“, Arbeit als Tagesmutter

Seit November 2019 in der Gruppe 2 als Kinderbetreuerin in der Kinder-Oase Rein beschäftigt.

Dienstzeiten: 7.00-14.00 Uhr

### Reinigungskraft



#### **Cornelia Schirgi**

Seit 2014 in der Kinder-Oase Rein beschäftigt.



**Unser Leitspruch:**

**„Hilf mir, es selbst zu tun.**

**Zeige mir, wie es geht.**

**Tu es nicht für mich.**

**Ich kann und will es alleine tun.**

**Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.**

**Sie sind vielleicht länger,**

**vielleicht brauche ich mehr Zeit,**

**weil ich mehrere Versuche machen will.**

**Mute mir Fehler und Anstrengung zu,**

**denn daraus kann ich lernen.“**

***(Maria Montessori)***



## **2.7. Räumlichkeiten und Ausstattung**

In unserem Kindergarten sind folgende, von den Kindern benutzbare Räume, vorhanden:

- 2 Gruppenräume
- 1 Bewegungsraum (wird auch zum Rasten verwendet)
- 1 Mehrzweckraum für Kleingruppenarbeit und als Rückzugsort (Therapieraum)
- 2 Kinderwaschräume mit Toiletten
- 2 Garderoben
- Großer Garten mit vielfältigen Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten

Sonstige Räumlichkeiten:

- 1 Küche
- 1 Personalraum mit Büro und Küche
- 2 Erwachsenen-WCs
- 1 Waschküche
- 1 Materialraum
- Pfarrsaal

## **2.8. Aufnahmemodalitäten und Kosten**

In der Kinder-Oase Rein gibt es bereits die Möglichkeit Ihr Kind ab 18 Monaten (alterserweiterte Gruppe) bzw. ab dem 3. Lebensjahr anzumelden.

Kinder aus den eigenen Ortsteilen werden vorgezogen und die Reihung der Aufnahme erfolgt nach dem Alter.

Die Anmeldung für einen Platz erfolgt direkt im gewünschten Kindergarten, am Tag der offenen Tür.

Die sozial gestaffelten Elternbeiträge werden 10 x im Betriebsjahr verrechnet. Zur korrekten Berechnung dieser sozial gestaffelten Elternbeiträge haben die Eltern / Erziehungsberechtigten die hierfür erforderlichen Unterlagen der Gemeindeverwaltung termingerecht und vollständig vorzulegen. Alle weiteren und in diesem Zusammenhang stehenden Informationen ergehen gesondert.

**Die aktuellen Elternbeiträge 2020/2021 sind für:**

6 Stunden ... €142,29

8 Stunden ...€189,72

**Für Vorschulkinder ist die 6 Std. – Betreuung gratis!**

**Essensbeitrag:** € 4,10 pro konsumierte Mahlzeit

**Bastelbeitrag:**

für Halbtags-Betreuung € 6,00 pro Monat

für Ganztags-Betreuung € 8,00 pro Monat

**Jausenbeitrag:** €13/ Monat wird direkt beim Buffet vor Ort bezahlt

Die Vorschreibung der Mittagsverpflegung in der Ganztagsbetreuung erfolgt aufgrund der tatsächlich konsumierten Mahlzeiten jeweils im Folgemonat. Die Anzahl der konsumierten Essen müssen auf den Listen von den Eltern unterschrieben werden, sollte die Unterschrift nicht erfolgen wird von der Richtigkeit ausgegangen und an die Buchhaltung zur Verrechnung weitergeleitet. Die Eltern / Erziehungsberechtigten können das Kind bis spätestens 8.00 Uhr vom Essen abmelden.

## **2.9. Organisatorische Aspekte**

### ***Wer kocht für die Kinder das Mittagessen?***

Die Speisen werden täglich frisch vom Gasthaus Stiftstaverne Rein zubereitet und geliefert.

### ***Wer liefert die Jause für die Kinder?***

Die Jause in Buffetform wird täglich frisch vom Buffet des Gymnasiums Rein geliefert.

### ***Ab wann kann ich mein Kind für den Sommerkindergarten anmelden?***

Anmeldeformulare liegen im Kindergarten auf. Die Kosten sind wie beim Ganzjahreskindergarten.

Betreuungszeitraum: die ersten vier Wochen im jeweiligen Kindergarten, die restlichen vier Wochen abwechselnd in den Kindergärten in Gratwein-Strassengel oder Gratwein.

Das Gratisjahr wird für Vorschulkinder im Sommerkindergarten nicht gewährt.

Die ausführliche Kindergartenordnung für die Kinder-Oase kann auf der Homepage der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel nachgelesen werden.

### ***Welche Pflichten habe ich als Elternteil / Erziehungsberechtigter?***

- Die Eltern / Erziehungsberechtigten haben die Pflicht, ihre Kinder in den Kindergarten zu bringen und von dort auch wieder rechtzeitig abzuholen oder dafür zu sorgen, dass ihre Kinder auf dem Weg zum und vom Kindergarten von einer geeigneten Person begleitet werden. Die Kinder sind von einer erwachsenen Person der betreffenden gruppenführenden Kindergartenpädagogin persönlich zu übergeben und beim Abholen abzumelden.

- Die Eltern / Erziehungsberechtigten haben dafür zu sorgen, dass der Besuch des Kindergartens unter Beachtung der festgesetzten Öffnungszeiten regelmäßig erfolgt. Ist ein Kind verhindert, den Kindergarten zu besuchen, haben die Eltern / Erziehungsberechtigten hiervon die gruppenführende Kindergartenpädagogin ehestmöglich zu benachrichtigen.
  
- Die Eltern / Erziehungsberechtigten haben unbedingt dafür zu sorgen, dass die Kinder den Kindergarten frei von ansteckenden Krankheiten besuchen. Erkrankungen von Kindern sind der gruppenführenden Kindergartenpädagogin ehestens zu melden. Infektionskrankheiten müssen sofort gemeldet werden. Bei Wiederbesuch des Kindergartens ist ein ärztliches Attest vorzulegen.

### 3. Orientierungsqualität

#### 3.1. Unser Bild vom Kind. Pädagogische Grundhaltung, Werte und Prinzipien

Unsere pädagogische Orientierung basiert auf dem Bild vom Kind als kompetentes

Individuum, das seine Bildungsprozesse in ko-konstruktiver Weise mitgestaltet.

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen. In der Interaktion mit den Kindern werden Werte primär über Normen und Regeln vermittelt und erlebbar gemacht.

Werte sind abstrakt, es sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus.

Die Wertebildung im Kindergarten braucht zwei Zugänge: die implizite und die explizite Wertebildung. Implizit erfolgt die Wertebildung über Vorbilder. Werte werden von den Erwachsenen vorgelebt, diese werden von den Kindern beobachtet und somit an die Kinder weitergegeben. Wertebildung geschieht bei diesem Zugang durch gemeinsame Rituale, Traditionen und Gewohnheiten. [2]

#### ***Zum Beispiel: Autonomie***

Vorbild sein beim „Nein - Sagen“ - ich brauche jetzt meine volle Konzentration. Ich höre dir aufmerksam zu, wenn ich damit fertig bin.

Bei der expliziten Wertebildung wird darauf abgezielt, mit den Kindern über Werte, Regeln und Normen, ins Gespräch zu kommen.

#### ***Zum Beispiel: Gruppenregeln***

Neu zur Gruppe hinzugekommene Kinder stören aus Sicht der älteren Kinder das Zusammensein, weil die neuen Kinder „die Regeln“ nicht kennen. Gemeinsam werden die Gruppenregeln diskutiert, neu überdacht und dargestellt.

[2] (Vgl. Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten. bmwfj, S. 5-9)

**In der Kinder-Oase Rein spielen folgende Werte eine zentrale Rolle:**



**Zum Beispiel: Freiheit**

Die Entfaltung zur eigenständigen Persönlichkeit und die Entwicklung der Selbstständigkeit des Kindes liebevoll zu begleiten, ist für unser Team von großer Bedeutung. Kinder haben die Freiheit sich Zeit zu lassen, wenn sie Zeit brauchen (Bsp. Fertigkeiten wie Masche binden erlernen), ja zu sich selbst zu sagen, bewusst nein zu einem anderen zu sagen, aber auch die Freiheit Gefühle zeigen zu dürfen (auch Zorn, Ärger und Wut können zum Ausdruck gebracht werden.)

Außerdem die Freiheit der Partizipation (die sich bei uns zum Beispiel in der Mitgestaltung des Morgenkreises zeigt oder dem Einbringen von kreativen Ideen) und die Freiheit in der Tagesgestaltung (die sich stark an den Interessen der Kinder orientiert).

**Zum Beispiel: Achtung, Respekt und Gleichwürdigkeit**

Die Werte Achtung, Respekt und Gleichwürdigkeit sind unserem Team sehr wichtig. Wir treten Eltern und Kindern mit Wertschätzung gegenüber, wenden uns dem Kind zu und sprechen es bereits bei der Begrüßung und beim Verabschieden persönlich an. Wir nehmen Rücksicht aufeinander, hören einander zu und lassen einander ausreden.

Unser wertschätzender Umgang zeigt sich sowohl gegenüber den Mitmenschen, der Natur und den Tieren, als auch im Umgang mit Materialien, Spielsachen, Büchern, Lebensmitteln und fremden Eigentum. Jeder übernimmt Verantwortung für sich, für andere und für die Natur.

### **Zum Beispiel: Gemeinschaft und Freundschaft**

Gemeinsam erarbeiten wir mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben in unserer Gemeinschaft im Kindergarten, an denen sich die Erwachsenen und die Kinder orientieren können. Jeder übernimmt Verantwortung für das eigene Handeln und wir benutzen höfliche Wendungen (bitte, danke, ...). Gemeinsam sind wir stark und jede/r Einzelne ist für die Gemeinschaft wichtig. Ein gutes Miteinander soll vor allem durch Rituale, wie zum Beispiel unseren täglichen Morgenkreis, gestärkt werden.



### **Zum Beispiel: Empathie**

Uns ist wichtig, dass die Kinder in einem geschützten Rahmen lernen, ihre Gefühle zu zeigen und die Gefühle ihrer Freunde/innen und Spielpartner erkennen und einordnen können. In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder dabei, gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Die sprachliche Sensibilisierung in unterschiedlichsten Situationen, das Reflektieren und die Vorbildwirkung des Teams sind in diesem Bereich von zentraler Bedeutung.

### **3.2. Der BildungsRahmenPlan. Pädagogische Schwerpunkte in Hinblick auf die Entwicklung kindlicher Kompetenzen**

*„Besondere Berücksichtigung finden der Erwerb der lernmethodischen Kompetenzen und der Metakompetenz. Diese spezifischen Kompetenzen betreffen vor allem die Auseinandersetzung mit den eigenen Denk- und Lernprozessen und bilden eine wichtige Voraussetzung für lebenslanges, reflektiertes Lernen.“*

*„Unter Kompetenz wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, dass jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation benötigt, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.“*

Die Grundlage für den Kompetenzerwerb bildet das aktive und selbstgesteuerte Lernen. Die Entwicklung und Differenzierung von Kompetenzen ermöglicht es Kindern, in unterschiedlichsten Situationen flexibel und angemessen zu handeln. Einen besonderen Stellenwert hat die Kontinuität der kompetenzorientierten Bildungsarbeit, denn Kompetenzen werden im Laufe des Lebens weiterentwickelt, sodass in nachfolgenden Bildungssituationen auf bereits vorhandene Kompetenzen aufgebaut werden kann. Um das aktive und selbstgesteuerte Lernen zu ermöglichen, ist die genaue Beobachtung des Teams besonders wichtig, um den Kindern in Form von vorbereiteter Umgebung, diese Möglichkeiten zu bieten.

#### **3.2.1.Selbstkompetenz oder personale Kompetenz**

*„Mit zunehmendem Alter werden Kinder selbstständiger und sind mehr und mehr dazu fähig, Verantwortung für ihre eigenen Handlungen zu übernehmen. Kinder, die über ein positives Selbstwertgefühl und Selbstkonzept verfügen, sind optimistisch bei der Bewältigung neuer Aufgaben. Damit ist auch eine ausgeprägte Resilienz (Widerstandsfähigkeit) verbunden.“*



Eine gut entwickelte Selbstkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die positive Bewältigung des Übergangs in die Schule.

Diese Kompetenz können die Kinder in unserer Einrichtung ganz nach Maria Montessoris Grundsatz „*Hilf mir es selbst zu tun!*“ erlernen.

### **3.2.2. Sozialkompetenz oder sozial-kommunikative Kompetenz**

Kinder verfügen über eine Vielfalt an Erfahrungen hinsichtlich des Verhaltens in unterschiedlichen sozialen und gesellschaftlichen Strukturen. Die Fähigkeit zu Empathie, zur Kooperation und zur konstruktiven Auseinandersetzung mit Regeln sind wesentliche Voraussetzungen zur Bewältigung der Transition in die Schule.

### **3.2.3. Sachkompetenz**

Kinder bauen ihre Sachkompetenz durch den explorierenden, handlungsnahen Umgang mit Objekten und Materialien sowie durch den Austausch mit anderen Menschen immer weiter aus. Das sprachlich-begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen wird immer komplexer und der Erwerb der Kulturtechniken immer weiter ausdifferenziert. Wichtig bleiben Fantasie, die Fähigkeit zum divergenten Denken und die Lust an gedanklichen Entwürfen.

### **3.2.4. Lernmethodische Kompetenz**

*„Unter lernmethodischer Kompetenz wird die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien verstanden, das heißt das Bewusstsein dass, was und wie man lernt.“*

Dieses Bewusstsein erwerben die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung durch die Reflexion des eigenen Lernens. Durch lautes Denken während des Tuns, in Gesprächen mit Pädagogen/Innen vor, während und nach einem Bildungsangebot oder wenn sie Portfolios betrachten, reflektieren Kinder ihre Lernprozesse.

Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz wird angeregt, indem Kinder ihre Lernziele und Lernstrategien zunehmend selbständig planen, reflektieren und bewerten. Durch das bewusste Nachdenken werden individuelle Lernwege deutlich. Die Reflexion des Lernverhaltens erfolgt stets in Verbindung mit konkreten kindlichen Lernprozessen und Lerninhalten. Kinder bauen auf diese Weise ein Bewusstsein über das eigene Lernen sowie Wissen über die eigenen Lernwege und Lernstrategien auf. Ausgehend von einer Definition des Lernens als einem aktiven, selbstgesteuerten und sozialen Prozess können drei zentrale Komponenten lernmethodischer Kompetenz unterschieden werden: Selbststeuerungskompetenz, Kooperationskompetenz und Medienkompetenz.

### **3.2.5. Metakompetenz**

*„Metakompetenz bezeichnet die Fähigkeit, den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden sowie erforderlichen Kompetenzzuwachs selbstständig zu erkennen.“*

Metakompetenz trägt dazu bei, Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen und basiert auf der Reflexion des eigenen Handelns und Verhaltens.

Kinder erleben sich als kompetent, wenn sie aus eigener Kraft heraus zur Bewältigung einer Herausforderung beitragen, was wiederum zur Stärkung des kindlichen Selbstbewusstseins und zum Aufbau eines positiven Selbstkonzepts beiträgt.

### **3.3. Rollenverständnis der Pädagogin/des Pädagogen. In Gemeinschaft und im Dialog mit Kind und Eltern**

Damit Kinder lernmethodische Kompetenz und Metakompetenz entwickeln können, ist positive Lernkultur unbedingt erforderlich. Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte sehen sich als „Gemeinschaft forschend Lernender“.

[3] (Vgl. Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. bmwfj, S. 12-15.)

Die Lernprozesse aller beteiligten erfahren Wertschätzung, Anerkennung und Ermutigung. Im Zentrum steht der Dialog mit den Kindern. Es besteht der Anspruch, jedes einzelne Kind als eigene Persönlichkeit in seiner Ganzheit anzunehmen und seine autonomen Bildungsprozesse intensiv und nachhaltig zu unterstützen. Besondere Bedeutung kommt dabei der Lernform Spiel und der ko-konstruktiven Gestaltung von Bildungsprozessen durch Kinder und Erwachsene zu.

Die pädagogischen Impulse sind so gestaltet, dass die im Bildungsrahmenplan formulierten Prinzipien berücksichtigt werden: Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Individualisierung und Differenzierung, Empowerment, Lebensweltorientierung, Inklusion, Sachrichtigkeit, Diversität, Geschlechtssensibilität, Partizipation, Transparenz und Bildungspartnerschaft.

Beobachtung und Dokumentation stellen die Basis der Bildungsarbeit dar und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern.

### **3.4. Pädagogischer Ansatz. Die Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes**

Wir fühlen uns einer Pädagogik verpflichtet, die vom Kind selbst ausgeht und sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. Eine vorurteilsfreie Begegnung von Kindern, unabhängig von Nationalität, Religion, sozialer Herkunft oder Geschlecht, ist uns wichtig. Wir wollen die Einmaligkeit und Besonderheit jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stellen.

Drei grundlegende Elemente sind für uns Ziel und Inhalt von Bildungsprozessen:

- Das Kind in der Auseinandersetzung mit sich selbst
- Das Kind in der Auseinandersetzung mit anderen
- Das Kind in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt

Damit das Kind aber auch die Möglichkeit für diese unterschiedlichen Formen der Auseinandersetzung bekommt, ist es unsere Aufgabe, in Anlehnung an Maria Montessori,

eine liebevolle und ansprechende Umgebung vorzubereiten. Denn damit sich das Kind entwickeln kann, muss die Umgebung kindgemäß sein. Der Raum ist klar strukturiert, alle Dinge haben einen festen Platz. Das Material ist so angeordnet, dass es zur freien Arbeit auffordert und den Kindern frei zugänglich ist.

Ausgangspunkt ist die Annahme, dass sich der Mensch nach einem inneren Bauplan entwickelt. Es ist Aufgabe des Teams, die Kinder zu beobachten und ihre Bedürfnisse zu erkennen.

Dementsprechend sollte dann die Umgebung gestaltet sein und unterschiedlichste Anregungen bieten. Damit schaffen wir eine Atmosphäre in der sich Kinder geborgen und sicher fühlen und verschiedene Kompetenzen erwerben können.

Durch geplante und situativ durchgeführte Aktivitäten geben wir Anregungen für das spielerische Lernen der Kinder. Die wichtige Form des kindlichen Lernens ist das „Freie Spiel!“ [4]

### **3.5.Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation**

In unserem Kindergarten wird die Entwicklung der Kinder mittels dem „*Individuellen Entwicklungs- und Kompetenzprofil*“ von Prof. Dr. Tassilo Knauf & Dr. Elke Schubert dokumentiert. Mit diesem Beobachtungsinstrument werden folgende Kompetenzbereiche beobachtet:

- Bereich Motorik: Grob- und Feinmotorik
- Wahrnehmung: visueller Sinn, auditiver Sinn, taktiler Sinn, gustatorischer Sinn, olfaktorischer Sinn, vestibulärer Sinn, kinästhetischer Sinn, Orientierung im Raum
- Soziale Kompetenzen und Wertorientierung
- Selbstkompetenz
- Methodenkompetenz (Spiel- und Lernverhalten)
- Sachkompetenz (elementares Wissen und grundlegende fachliche Kompetenzen): Sprache, Mathematik, Kenntnisse zur Lebenswelt / Weltwissen, musisch – ästhetischer Bereich

[4] (Vgl. Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. Bmwfj, S. 6 - 12)

## 4. Prozessqualität

### 4.1. Tagesablauf. Ankommen, Freispiel, Pädagogische Angebote

#### *Ankommen und Freispielphase:*

Am Morgen wenn das Kind ankommt, wird es persönlich von der Kindergartenpädagogin bzw. der Kinderbetreuerin begrüßt. Anschließend hat das Kind in der Freispielphase die Möglichkeit ganz nach eigenem Interesse einem Spiel im Gruppenraum oder Bewegungsraum nachzugehen.

In dieser Zeit werden auch gezielte Angebote, ausgehend von den beobachteten Bedürfnissen der Kinder, angeboten.

Ebenfalls bekommen die Kinder mehrmals in der Woche die Möglichkeit freiwillig an Kreis-, Lauf- und Bewegungsspielen im Turnsaal oder Garten teilzunehmen.



### ***Offene Jause:***

In unserem Haus gibt es die offene Jause in Buffetform.

Gruppe 1 (Löwenzahngruppe) und Gruppe 2 (Gänseblümchengruppe):

In der Zeit von 8:00 bis 10:00 können die Kinder selbstständig jausnen. Sie können frei vom Buffet wählen, wann, wie viel und mit wem sie gemeinsam essen möchten. Die Jause wird in der Früh angeliefert und zur freien Entnahme für die Kinder in Buffetform bereitgestellt.

Die Kinder können bei den Vorbereitungen aktiv mithelfen, indem sie zum Beispiel selbst einen Aufstrich anrühren oder Obst und Gemüse waschen, schneiden und anrichten.

Dadurch erlernen die Kinder einerseits den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und Arbeitsutensilien, sowie Küchenhygiene und andererseits wird die Feinmotorik geschult.

Für den Verzehr der Jause gibt es einen eigenen Jausentisch, der sich in einer ruhigen Ecke des Gruppenraumes befindet. Dieser Tisch wird zur Jahreszeit passend liebevoll und ansprechend dekoriert.

Die Kinder dürfen dann, zum Buffettisch gehen und sich ihre Jause selbst auf einem Teller zusammenstellen. Für jedes Kind gibt es die Möglichkeit sich mehrmals am Buffet zu bedienen. Dadurch lernen die Kinder den eigenen Hunger einzuschätzen und erhalten gleichzeitig ein Gefühl für Mengen.

Außerdem stehen dort stets Wasserkrüge für die Kinder bereit. Jedes Kind hat sein eigenes Trinkglas, das auf einem Tablett steht. Um Verwechslungen auszuschließen, gibt es Untersetzer mit dem Foto und dem Namen des Kindes.



### ***Morgenkreis:***

Der Beginn des Morgenkreises orientiert sich prinzipiell sehr stark an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, intensive Spiel- und Konzentrationsphasen der Kinder während der Freispielphase, werden natürlich berücksichtigt

Der Morgenkreis findet in der jeweiligen Stammgruppe oder im Turnsaal statt. Der Morgenkreis gestaltet sich sehr vielfältig und abwechslungsreich. Zuerst begrüßen wir einander und besprechen wer da ist und wer fehlt. Jahreszeit, Wochentag, Tagesablauf und Aktuelles werden besprochen. Wir singen gemeinsam Lieder bzw. die Kinder spielen diese aus, es gibt Fingersprüche zum Mitmachen und Gespräche, die sich an aktuellen Interessen der Kinder und Tagesthemen orientieren.

Die Kinder haben die Möglichkeit den anderen Kindern Mitgebrachtes bzw. selbst Gebasteltes und Gemaltes vorzustellen und diese zum Mitmachen einzuladen. Außerdem können die Kinder Wünsche für Planungsthemen mitteilen und Vorschläge machen.

Nach dem Morgenkreis kehren die Kinder zum freien Spiel zurück, gehen in den Garten oder nehmen an tagesspezifischen Angeboten teil.

### ***Pädagogische Angebote in Klein- und Teilgruppen:***

Bereits vor, aber auch nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, an pädagogischen Angeboten, zur Sprach- und Bewegungsförderung in Teil- und Kleingruppen teilzunehmen.

Diese Angebote werden von den zuständigen Kindergartenpädagoginnen und Kinderbetreuerinnen dem jeweiligen Bildungsthema entsprechend geplant und angeboten.

Mehrmals wöchentlich können die Kinder im Turnsaal oder Garten an Kreis- Lauf- und Bewegungsspielen teilnehmen. Dieses Angebot findet gruppenübergreifend statt. Zum Beispiel:

- Gebundene Turnangebote mit Ball, Reifen, Langbank....
- Bewegungsbaustelle, Bewegungslandschaft
- Liederarbeitung, Bilderbuchbetrachtung, Erzähltheater



### ***Garten und Ausflüge rund um das Stiftsgelände und in den Stiftswald:***

Die Kinder können im Garten mit verschiedenen Ausstattungsgeräten, wie zum Beispiel Korbschaukel, Federwippe oder Rutsche spielen. Es gibt auch die Möglichkeit bei unserer neu gestalteten Sitzarena Geschichten zu hören, ein Picknick zu machen oder in die fantastische Welt des Rollenspiels einzutauchen. Die große Sandkiste lädt das ganze Jahr über zum Sandspielen ein. Besonders im Winter finden die darauf entstandenen Eisplatten großen Anklang bei den Kindern. Natürlich wird im Winter auch unser hauseigener Rodelhügel fleißig genützt.

Der Garten wird von den Kindern bei nahezu jeder Wetterlage erkundet.

Da der Kindergarten beinahe direkt an den schönen Stiftswald angrenzt stehen auch Ausflüge und Erkundungstouren in den Wald auf dem Programm.

Die Kinder erfahren Neues über den Lebensraum Wald, das angemessene Verhalten im Wald, es werden Schätze gefunden, Walnüsse und Blätter gesammelt, Lager gebaut und Tiere beobachtet. Auch der interessant gestaltete Barfußweg lädt zum Verweilen ein.





### ***Mittagessen:***

Das Mittagessen wird von 12.00 bis ca. 13.00 in der Gruppe Löwenzahn eingenommen. Am Beginn des Essens steht ein Mittagsspruch, bei dem die Kinder, wenn sie möchten mitmachen dürfen.

Das soziale Miteinander, Esskultur, eine angenehme und erholsame Atmosphäre sowie selbstständiges Essen mit Gabel und Messer sind die Schwerpunkte beim gemeinsamen Essen.

Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit sich bei leiser Musik oder einer Geschichte, im Turnsaal auf gemütlichen Matratzen und mit der Bettwäsche von zuhause auszurasten.

### ***Freies Spielen, Nachmittagsjause, Abholsituation:***

Jene Kinder die nicht rasten möchten, können sich im Gruppenraum dem freien Spiel widmen bzw. begonnene Zeichnungen oder Basteleien fertigstellen.

Anschließend haben die Kinder noch einmal die Möglichkeit den Garten, den nahen Wald oder den Wichtelspielplatz neben der Stiftstaverne zu nützen bis sie abgeholt werden.



## 4.2. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung (BildungsRahmenPlan). Vermittlung von Werten

### Zum Beispiel: Werte – Bildungsbereich „Ethik und Gesellschaft“:

Der Bildungsbereich „Ethik und Gesellschaft“ befasst sich mit den Werten Diversität, Inklusion, Partizipation und Demokratie. Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Dies geschieht einerseits über die Vorbilder durch uns Erwachsene und andererseits durch die Vermittlung über Gespräche und Geschichten.

Der Wert „Frieden“ ist für unser Zusammenleben in unserer Einrichtung von zentraler Bedeutung. Zwar sind Konflikte unter Kindern alltäglich, wichtig ist uns jedoch, diese als Chance zu nutzen und gemeinsam Konfliktlösungen zu erarbeiten. Dadurch lernen die Kinder ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erweitern.



Neben den bereits erwähnten Bildungsbereichen „Emotionen und soziale Beziehungen“ und „Sprache und Kommunikation“ sind für uns die Bereiche „Bewegung und Gesundheit“ und „Ästhetik und Gestaltung“ von zentraler Bedeutung.

## **Zum Beispiel: Werte – Bildungsbereich „Bewegung und Gesundheit“**

Der Bildungsbereich „Bewegung und Gesundheit“ befasst sich mit den Bereichen Körper und Wahrnehmung, Bewegung und Gesundheitsbewusstsein. Die Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu.

Diesem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder versuchen wir im Team durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Bewegungsanlässen zu entsprechen.

Es finden sich verschiedenste Angebote wie freies Spiel im Turnsaal, Bewegungsbaustellen- und landschaften, Kreis- und Bewegungsspiele, das Spielen in unserem wunderschönen Garten mit Schaukel, Rutsche, Sandkiste und Klettermöglichkeiten. Außerdem gibt es



Ausflüge in den nahen Stiftswald und den Wichtelspielplatz.

Durch das Erproben von fein- und grobmotorischen Fertigkeiten entwickeln die Kinder ihr Körpergefühl und Körperbewusstsein kontinuierlich weiter. Unzählige, sehr unterschiedliche Angebote wie zum Beispiel das Spielen mit Knetmasse, das Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien, das Schneiden oder diverse Fädelarbeiten unterstützen die Kinder in der Differenzierung ihrer Geschicklichkeit, Ausdauer und räumlichen Vorstellungsmöglichkeit.



### **Zum Beispiel: Werte – Bildungsbereich „Ästhetik und Gestaltung“**

Im Bildungsbereich „Ästhetik und Gestaltung“ stehen Kultur und Kunst und kreativer Ausdruck im Zentrum. Kultur wird im Alltag, in Bräuchen und Traditionen, aber auch in kulturellen Produkten und Werken aus den Bereichen Malerei, Theater, Tanz, Musik und Literatur sichtbar.

Beim kreativen Gestalten stellen Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit dar und setzen sich mit eigenen Fragen und Gefühlen auseinander. Sie lernen die Beschaffenheit von Materialien kennen, deren Gestaltungsmöglichkeiten und die Verwendung von Werkzeugen. Dadurch erweitern sie ihre Sachkompetenz. Durch diese schöpferischen Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung der Identität beiträgt. [5]

Auch in diesem Bereich finden sich in unserem Kindergarten zahlreiche Angebote. Im Laufe des Kindergartenjahres lernen die Kinder unterschiedliche Techniken im Bereich der Kunst kennen und können selbst entscheiden, ob sie diese ausprobieren möchten. Die Kinder finden im freien Bastelbereich eine vielfältige Auswahl an Materialien, Scheren und Papierformaten vor. Außerdem unterschiedlichste Farben wie zum Beispiel Bunt- und Filzstifte, Ölkreiden, Wasserfarben oder Textilfarben.

[5] (Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, S. 18f.)

Die Kinder können frei wählen ob sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen möchten oder an einem Angebot teilnehmen möchten. Dabei steht das Kind mit seinen Vorstellungen, Fertigkeiten und die individuelle Gestaltung im Vordergrund. Die Prinzipien Ganzheitlichkeit, Lernen mit allen Sinnen, Individualisierung, Differenzierung und Partizipation sind uns in diesem Bereich besonders wichtig.



### **4.3. Gestaltung von Übergängen. Eingewöhnung und Schuleintritt**

#### **Übergang Kindergarten**

Der Kindergartenbeginn stellt für alle Beteiligten eine neue Situation dar. Kinder, Erziehungsberechtigte, Pädagog/Innen und Kinderbetreuer/Innen sollen sich gut auf diese Eingewöhnungsphase vorbereiten und einlassen können.

- Am Tag der offenen Tür werden die Eltern und das Kind im Kindergarten begrüßt. Eltern und Kind haben die Möglichkeit das Haus kennenzulernen, Fragen zu stellen und das Team kennenzulernen. Bei dieser Gelegenheit kann bereits ein Anmeldeblatt ausgefüllt werden.
- Die Vergabe der Plätze erfolgt über die Gemeinde bzw. unseren Bürgermeister.
- Bei positiver Rückmeldung besteht die Möglichkeit einen Schnuppertermin zu vereinbaren.

- Das Kind kann an dem vereinbarten Tag gemeinsam mit den Eltern noch einmal in die Einrichtung kommen und einen Vormittag mit den anderen Kindern verbringen.
- Vor dem Start im Herbst werden die Eltern zu einem Elternabend eingeladen.

In der Kinde-Oase Rein wird nach folgendem Modell zur Eingewöhnung im Kindergarten gearbeitet [6]

### **1. Die Grundphase (3 Tage)**

Die Bezugsperson kommt drei Tage lang mit dem Kind in den Kindergarten und bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind in der Einrichtung. Wichtig ist, dass kein Trennungsversuch unternommen wird, die Mitnahme von Übergangsobjekten, die Bezugsperson verhält sich eher passiv und die Pädagogin nimmt vorsichtig Kontakt mit dem Kind auf.

### **2. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer**

Die Bezugsperson kommt am vierten Tag mit dem Kind in den Kindergarten, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum (bleibt aber in der Nähe!)

- Ist das Kind gelassen und interessiert oder weint, lässt sich von der Pädagogin aber rasch trösten, wird die Trennungsdauer ca. für eine halbe Stunde angedacht. Hier wird eine Eingewöhnung von 6 Tagen empfohlen.
- Wirkt das Kind verstört und verunsichert, weint und lässt sich nicht trösten, dann kehrt die Bezugsperson sofort zurück. Es spricht für eine längere Eingewöhnungszeit von etwa zwei bis drei Wochen.

[6] (Vgl. Praxisleitfaden – Eingewöhnung im Kindergarten. Willkommen im Kindergarten, Graz: Abteilung A6, 3-7))

### **3. Stabilsierungsphase**

Je nachdem ob eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit notwendig ist, übernimmt die Pädagogin Aufgaben der Bezugsperson oder erfolgt ein erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag.

### **4. Schlussphase**

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar. Wichtig ist in dieser Phase ein Abschiedsritual, um dem Kind Sicherheit zu vermitteln. Zum Beispiel eine Umarmung oder ein „Winkfenster“.

## **Übergang Schule**

Pädagogen/Innen gestalten den Übergang in die Schule aktiv mit. Die laufende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung und regelmäßige Elterngespräche stellen einen wichtigen Beitrag für die Übergangsbegleitung dar. Das Protokoll des Entwicklungsgesprächs wird nach dem Gespräch an die Eltern übergeben, die Eltern geben das Protokoll am Tag der Einschreibung an die Schule weiter.

Ein weiterer wichtiger Beitrag ist die Portfoliomappe. Diese wird den Vorschulkindern am Ende des Kindergartenjahres, mit nachhause gegeben. Die Schule führt einen Schnuppertag durch, diverse Transitionstreffen mit dem Kindergarten werden durchgeführt. Das Portfolio kann in der Schule weitergeführt werden.

Im Wesentlichen bestehen effektive Transitionsprozesse aus vier Kernelementen:

1. Kontinuität zwischen Kindergarten und Schule
2. Kommunikation des Personals
3. Vorbereitung der Kinder
4. Beteiligung der Eltern

Um den Transitionsprozess professionell begleiten zu können müssen eigene Haltung und Einstellung zur Schule von den Pädagogen/Innen regelmäßig reflektiert werden. Dies geschieht einerseits durch Selbstreflexion, andererseits durch Fremdrelexion bei Coachings, Teamsitzungen und Fortbildungen.

In unserem Kindergarten gibt es einen sehr guten Austausch mit der Volksschule Rein. Gemeinsame Vormittage und Ausflüge sollen den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern. Außerdem gibt es Treffen der Pädagogen/Innen aus Kindergarten und Schule, um gemeinsam den Transitionsprozess der Kinder gut zu unterstützen. Charakterisiert wird eine erfolgreiche Transition dadurch, dass die Anforderungen in der neuen Situation selbstverantwortlich bewältigt werden können. Die Transition vom Kindergarten in die Schule verläuft individuell und endet erst nach dem Schuleintritt. [7]

#### **4.4. Exemplarische Methoden der pädagogischen Arbeit. Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesellschaft, Ästhetik und Gestaltung, Natur und Technik**

##### **Emotionen und soziale Beziehungen**

Emotionen entstehen als Reaktion auf die subjektive Bewertung einer Situation. Die Beziehungen von Kindern sind von Anfang an von Emotionen geprägt, deren Regulation ihnen mit zunehmendem Alter immer besser gelingt. Die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen baut auf der Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation auf. Emotional und sozial kompetente Kinder sind ihren Emotionen nicht hilflos ausgeliefert, sondern können Beziehungen aufbauen und entwickeln die Fähigkeit zur Empathie. Sie können die eigenen Gefühle wahrnehmen, verbalisieren, kanalisieren und mit belastenden Gefühlen konstruktiv umgehen. Außerdem spielen die Identität (die einzigartige Persönlichkeitsstruktur), Vertrauen und Wohlbefinden, sowie Kooperation und Konfliktkultur eine entscheidende Rolle.

[7] (Vgl. *Transition erfolgreich begleiten. Übergang vom Kindergarten in die Volksschule*, S. 3-25)



In unterschiedlichsten Alltags- und Spielsituationen können die Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufbauen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Hier zählt vor allem die emotionale Sicherheit zu den zentralen Lernvoraussetzungen. Denn stabile und sichere Beziehungen tragen wesentlich zum kindlichen Wohlbefinden bei. Diese fördern das Vertrauen in die Umwelt und in sich selbst.

Die Kinder können Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen, Freundschaften schließen und unterschiedliche Rollen erproben. Voraussetzung dafür sind die Fähigkeiten zur Selbstwahrnehmung, zum nonverbalen und verbalen Gefühlsausdruck und zur Regulation von Emotionen.



### ***Beispiel: Bauecke***

Mehrere Kinder spielen in der Bauecke mit der Brio – Eisenbahn. Zwei Kinder fangen zu streiten an. Objekt des Streits: eine blaue Lokomotive. Ein Kind sagt, dass es die Lokomotive zuerst zum Spielen ausgesucht hat, dass andere Kind erwidert, dass sie ihm weggenommen wurde. Ein drittes Kind, welches den Streit beobachtet hat, holt einen Erwachsenen zu Hilfe. Der Erwachsene nimmt eine Beobachterrolle ein. Jedes Kind darf seine Sicht der Dinge schildern und wird dabei nicht unterbrochen. Es ist uns wichtig, dass der Erwachsene nicht bewertet und den Kindern aufmerksam zuhört. Haben beide Kinder den Vorfall geschildert, werden die anderen Kinder befragt, ob sie etwas gehört oder beobachtet haben. Diese dürfen ebenfalls ihre Sicht der Dinge darlegen.

Abschließend fragt der Erwachsene, ob ein Kind einen Vorschlag hat, wie das Problem gelöst werden kann. Der Erwachsene bleibt weiter in der Beobachterrolle und wiederholt die Vorschläge der Kinder. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Konfliktfähigkeit zu fördern, sie dabei zu unterstützen ihre Emotionen zu verbalisieren und zu kanalisieren.



### **Ethik und Gesellschaft**

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln.

Zentrale Begriffe in diesem Bereich sind Werte, Diversität, Inklusion, Partizipation und Demokratie. So können zum Beispiel Unterschiede in einer Gruppe als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden und um vielfältige Lerngelegenheiten für Kinder zu schaffen.



### **Beispiel: Morgenkreis**

Die Kinder haben unterschiedliche Vorstellungen welche Lieder beim Morgenkreis gesungen werden sollen. Wir machen eine Abstimmung. Danach werden die Lieder gesungen, welche die Mehrheit der Kinder gewählt hat.

Für die anderen Kinder gibt es aber ebenfalls die Möglichkeit, die gewünschten Lieder entweder am nächsten Tag beim Morgenkreis zu singen oder sehr zeitnah im Anschluss an den Kreis in der Kleingruppe im Kinderzimmer oder im Garten bei der Sitzarena, gemeinsam zu singen.

### **Sprache und Kommunikation**

Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Sie ist notwendig um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Eng verknüpft mit der Sprache ist die Bewegung, die Erfahrungen ermöglicht und somit eng mit der Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen verbunden ist. Beim Spracherwerb wirken vielfältige Prozesse ineinander. Doch in jeder Phase gilt, dass das Sprachverständnis umfassender als die eigene Sprachproduktion ist. Der Erstsprache des Kindes kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu. Damit Kinder ihre Sprachkompetenz weiterentwickeln können, brauchen sie reichhaltige Kommunikationsanlässe. Denn die kindlichen Ausdrucksformen sind vielfältig und diese Vielfalt braucht Wertschätzung. Mit dem Begriff „Literacy“ werden alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten umschrieben, die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen machen. Nicht unerwähnt dürfen auch die digitalen Medien bleiben, die zu einem wichtigen Mittel gesellschaftlicher Partizipation geworden sind. Eine zeitgemäße elementare Bildung umfasst daher auch die Förderung kindlicher Medienkompetenz.



**Beispiel:**

Um die Kinder in den immer wieder intensiven Phasen der Auseinandersetzung mit Buchstaben und Büchern zu unterstützen, sind sehr viele Gegenstände im Gruppenraum beschriftet. Die Kinder können in sehr vielfältiger Form mit diesen Wörtern arbeiten. Sie können die Buchstaben abschreiben, sie mit Knetmasse kneten oder in die Sandwanne schreiben. Außerdem gibt es in unserem Haus sehr viele Bücher, welche für die Kinder frei zugänglich sind. Sowohl im Gruppenraum, als auch im Kinderzimmer wird den Kindern regelmäßig vorgelesen. Es gibt aber auch ruhige Nischen und Ecken in welchen die Kinder selbstständig Bücher allein oder mit anderen Kindern gemeinsam betrachten können.

**Bewegung und Gesundheit**

Vielfältige Sinneseindrücke und Bewegungserfahrungen sind wesentliche Grundlagen der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Durch die Bewegung erforschen und erobern die Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt ganz wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei.

Kinder nehmen die Welt in ihrer Differenziertheit auch über ihren Körper wahr. Über verschiedene Wahrnehmungsformen erwerben Kinder Wissen über ihren Körper und dessen Empfindungen. Sie entwickeln ein Körperschema.

Im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten kommt der Bewegung eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung zu. In elementaren Bildungseinrichtungen wird dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Bewegungsanlässen entsprochen. Über die Bewegung differenzieren Kinder ihre Geschicklichkeit und Ausdauer, ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungsfähigkeit.

Durch das Erproben fein- und grobmotorischer Fertigkeiten entwickeln sie ihr Körpergefühl und Körperbewusstsein weiter.

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und Wohlbefinden.



### **Beispiel:**

In der Kinder-Oase ist der Turnsaal bereits in der Früh geöffnet. Die Kinder haben die Möglichkeit, gruppenübergreifend, unterschiedlichste Bewegungserfahrungen zu machen. An manchen Tagen bauen die Kinder frei nach ihren Vorstellungen eine Taststraße. Dann wieder stehen die unterschiedlichen Fahrzeuge bzw. Rollbretter im Mittelpunkt. Auch Springseile und die neuen, großen Bauwürfel finden bei den Kindern großen Anklang. Im Garten vertiefen sich die Kinder in ihre unterschiedlichen Rollenspiele, so galoppieren zum Beispiel Pferde über die Wiese oder eine ganze Familie samt Haustieren wohnt im bunten Spielhaus neben dem Apfelbaum. Auch die Korbschaukel wird von den Kindern gern genutzt und bietet die Möglichkeit mathematische Vorläuferfertigkeiten zu erwerben und das Gleichgewicht zu schulen.

Die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen und ihre Empfindungen zu äußern: „Mir ist das zu hoch!“ oder „Die Schaukel ist bereits voll, es ist kein Platz mehr, aber du kannst gerne auf der Wartebank sitzen. Wir tauschen!“

## Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik, aus dem Altgriechischen abgeleitet, bedeutet mit allen Sinnen wahrnehmen. Das Denken in Bildern ist die Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens. Kultur wird sowohl im Alltag, in Bräuchen und Traditionen als auch in kulturellen Produkten und Werken aus den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Architektur, Theater, Tanz, Literatur und Medien sichtbar. In elementaren Bildungseinrichtungen erhalten Kinder Gelegenheit, sich mit Kunstwerken, Künstlern/innen und Kulturgegenständen der eigenen und anderen Kulturen auseinanderzusetzen.

Beim kreativen Gestalten stellen die Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit dar und setzen sich mit eigenen Fragen und Gefühlen auseinander. Im kreativen Ausdruck folgt auf entdeckendes Lernen die schöpferische Phase. Bei der Herstellung von Werken nimmt der Gestaltungsprozess einen wichtigeren Stellenwert ein, als die Werke selbst.

Durch schöpferische Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung ihrer Identität beiträgt.



### **Beispiel:**

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, den anderen Kindern von ihren Ideen zu erzählen bzw. ihre Werke vorzustellen. Die Kinder spielen den anderen in der Freispielphase selbst einstudierte Geschichten und Tänze vor. Aber auch eine aus einer Schachtel und Pfeifenputzern selbst hergestellte Kaffeemühle, ein Laptop aus Karton mit Zahlen und Buchstaben oder besondere Bauwerke finden ihren Platz.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und wenn ein beobachtendes Kind Interesse an etwas zeigt, darf es sich bei dem anderen Kind (in diesem Fall dem Spezialisten) anmelden und es wird der Herstellungsprozess genau erklärt und alle Fragen beantwortet.

### **Natur und Technik**

Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.

Naturbegegnungen können zum Anlass einer intensiven Beschäftigung mit der belebten und unbelebten Umwelt werden. Methoden für wissenschaftliches Denken und Handeln werden durch Experimente erprobt.

Große Faszination üben technische Geräte und Maschinen auf die Kinder aus und regen zu Fragen über deren Funktionsweisen an. Kinder benötigen vielfältige Gelegenheiten, sich im Bereich der Technik als forschend und entdeckend zu erleben.

Ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung ist das mathematische Denken. Es bezieht sich unter anderem auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. In elementaren Bildungseinrichtungen werden mathematische Vorläuferfähigkeiten erworben. Dazu zählen das Verständnis für Mengen und Mengenrelationen, die Zählfertigkeit sowie visuell-analytische und räumlich-konstruktive Fähigkeiten.





**Beispiel:**

Den Kindern bieten sich vielfache Möglichkeiten für den Erwerb mathematischer Vorläuferfertigkeiten. Es werden zum Beispiel die anwesenden Kinder gezählt oder die Kerzen auf der Geburtstagstorte. Die Kinder teilen untereinander die Knetmasse gerecht auf oder die Holzautos werden in der Bauecke der Größe nach sortiert.

Auch im Bereich der Technik dürfen die Kinder viel erfahren. Sie dürfen zum Beispiel den Mixer ausprobieren oder beim Folieren behilflich sein.

In unserem sehr naturbelassenen Garten regen unser kleiner Bach, die darin lebenden Tiere, sowie unser Hochbeet zu vielen Gedanken und Gesprächen an. Die Kinder haben bereits Specht, Kröten, Käfer, Spinnen und Blindschleichen entdeckt und vieles über ihre Lebensweise erfahren. Becherlupen, Netze und Eimer stehen den Kindern zur freien Verfügung.



#### **4.5. Bildungspartnerschaft mit Eltern. Entwicklungsgespräche**

*„Eltern gestalten den Übergang einerseits aktiv mit, andererseits erleben sie selbst den Schuleintritt als Transition.“ [8]*

Die PädagogInnen im Kindergarten versuchen die Eltern in dieser Übergangsphase zu unterstützen. Einerseits können die Anliegen der Eltern bei Elternabenden thematisiert werden bzw. Fragen zur Vorschulvorbereitung beantwortet werden.

[8] (Vgl. Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan, S. 49)



Andererseits haben die Eltern die Möglichkeit, einmal jährlich, bei einem Entwicklungsgespräch, näheres über die Kompetenzen und die Entwicklung des eigenen Kindes zu erfahren. Eltern, Großeltern und nahe Verwandte sind bei uns im Kindergarten jederzeit willkommen. Sie sind herzlich eingeladen, mit ihrem Kind im Kindergarten Zeit zu verbringen.

Dies ist zum Beispiel in Form von Vorlesestunden oder gemeinsamen Backen möglich. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern nimmt für uns eine Schlüsselrolle ein.

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten des Austausches mit uns an:

- Entwicklungsgespräche (1x pro Jahr, bei Bedarf öfter)
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Teilnahme und Einbindung der Eltern bei unterschiedlichen Festen und Angeboten
- Ausflüge, bei denen Eltern als Begleitpersonen teilnehmen können
- Elternpost und Elterninformationstafel vor der jeweiligen Gruppe

#### **4.6. Zusammenarbeit mit PartnerInnen und ExpertInnen. Externe Institutionen im Kindergarten**

Wir bemühen uns um Zusammenarbeit mit:

- Expertinnen der Zahnprophylaxe und Kinderärzten
- Expertinnen im Bereich Logopädie, Ergotherapie und IZB
- Expertinnen im Bereich Kindergartenassistenz
- Musikalische Früherziehung
- Zusammenarbeit mit der Volksschule Rein

#### **4.7. Kooperationen. Volksschule und Einsatzkräfte**

Wir bemühen uns um Kooperation mit:

- Der Volksschule Rein
- Feuerwehr: um mit den Kindern richtiges Verhalten im Falle eines Brandes zu üben
- Polizei und Rettung

#### **4.8. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der pädagogischen Qualität. Reflexionen des pädagogischen Teams**

Um die pädagogische Qualität zu sichern, ist eine qualitätssichernde Maßnahme die Reflexion. Reflexionsfragen können für die Entwicklung bzw. Sicherung der Qualität für Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt unterstützend sein.

*Ein Beispiel für eine Reflexionsfrage zur Prozessqualität:*

- Wie werden die Fünf- und Sechsjährigen zur Reflexion darüber angeregt, was und wie sie gelernt haben? Wodurch werden sie ermutigt, weiter zu fragen, zu forschen und Wissen zu erwerben?
- 

*Ein Beispiel für eine Reflexionsfrage zur Orientierungsqualität:*

- Auf welche Weise wird die berufliche Professionalität von PädagogInnen hinsichtlich relevanter Themen für Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt erweitert?
- 

*Ein Beispiel für eine Reflexionsfrage zur Strukturqualität:*

- Welche anspruchsvollen Materialien für kreative Prozesse und künstlerischen Ausdruck stehen zur Verfügung?

Weitere Maßnahmen zur Optimierung und Sicherung der pädagogischen Qualität:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Teamcoaching und Leadershiptraining
- Teamsitzungen aller Leiterinnen aus der Großgemeinde Gratwein-Straßengel
- Verpflichtende Fort- und Weiterbildungen vom Land Steiermark
- Brandschutzübungen und Erste-Hilfe Kurse für Kindernotfall
- Elternpostkasten: um die Zufriedenheit der Eltern zu erheben bzw. auf Vorschläge und Anregungen der Eltern eingehen zu können. [9]

[9] (Vgl. Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen, S. 49-55)

## 5. Quellenangaben

**Steiermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:** Gesamte Rechtsvorschrift für Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Fassung vom 23.02.2019  
<http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20000291>

**Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.** Charlotte Bühler Institut. Wien 2010.

**Konzeption auf einen Blick**  
<https://www.verwaltung.steiermark.at> > cms

**Leitfaden zur Erstellung und Überarbeitung einer pädagogischen Konzeption.** Abteilung A6 – Bildung und Gesellschaft.

**Ergänzung zum Leitfaden. Verpflichtende Erweiterung der pädagogischen Konzeption ab 2019.** Amt der steiermärkischen Landesregierung. Abteilung 6 – Referat Kinderbildung- und Betreuung. Pädagogische Qualitätsentwicklung. Stand 02/2019.

**Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen.** Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. bmwfj. 2010

**Werte leben, Werte bilden.** Wertebildung im Kindergarten. Pädagogische Hochschule in Niederösterreich. Im Auftrage des österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem BMBWF.2018.

**Transition erfolgreich begleiten.** Übergang vom Kindergarten in die Schule. Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft. Referat Kinderbildung und –betreuung. Karmeliterplatz 2, 8010 Graz. Dezember 2017.

**Leitfaden „Beobachtung – Planung – Reflexion“.** Abteilung 6, Referat Kinderbildung und -Betreuung. Stand 2015.

**Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.** Charlotte Bühler Institut. Wien 2016.

**Praxisleitfaden Eingewöhnung im Kindergarten.** Willkommen bei uns im Kindergarten! A 6 Bildung und Gesellschaft. Referat Kinderbildung und -betreuung. Karmeliterplatz2, 8010 Graz. Pädagogische Qualitätsentwicklung. Stempfergasse 1, 8010 Graz.

## **Impressum**

Herausgeber: Kindergarten Kinder-Oase Rein

Inhalt und Redaktionen: Gabriele Pichler, Sabine Weigend, Jana Hollwöger, Daniela Fischer und Silke Gogg-Stern

Für den Inhalt verantwortlich: Kindergartenleitung Gabriele Pichler

1. Auflage

Gratwein-Strassengel, Jänner 2020

### **Anschrift:**

Kinder-Oase Rein

Rein 1

8103 Gratwein-Strassengel

Tel: 0664/88396763

Email: [kiga.rein@gratwein-strassengel.gv.at](mailto:kiga.rein@gratwein-strassengel.gv.at)